

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 25

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Troisième liste des Conférenciers à disposition des Sections de la Société Suisse des Officiers pour l'hiver 1922/23.

Dritte Liste von Referenten für die Sektionen im Winter 1922/23.

Colonel Guisan, Lausanne.

Services de l'Arrière. (Français.)

Lieutenant-Colonel Vittoz. Bel Air 23, Neuchâtel.

Le repérage par le son. (Français.)

Oberstlieutenant i. Gst. Haeberlin, Generalstabsabteilung, Bern.

Die Organisation des Rückwärtigen. (Deutsch.)

Lieutenant-Colonel C. Schmid. Avenue Druey 11, Lausanne.

Utilité et fonctionnement du Service des Renseignements au Bat. et au R.-I.
(Français.)

Le Comité Central. Der Zentralvorstand.

Literatur.

Kurt Hesse: Der Feldherr Psychologos. Ein Suchen nach dem Führer der deutschen Zukunft. Berlin 1922. Verlag bei E. S. Mittler & Sohn.

Der Verfasser ist in der Militärliteratur kein Unbekannter mehr; seine kleine Schrift „Das Marnedrama vom 15. Juli 1918“ machte ihn durch die dort gegebene anschauliche Schilderung der Verhältnisse bei der zweiten Marneschlacht als geschickten Beobachter und Darsteller wohl bekannt.

In dem vorliegenden Buche hat er sich wohl das Ziel gestellt, anhand von Clausewitz sozusagen eine Psychologie des Krieges, allerdings auf die deutsche Seite beschränkt, darzustellen. Der erste Teil, die Darstellung der Schlacht von Gawaiten-Gumbinnen, ist eine der besten Schilderungen des psychologischen Zustandes der Truppen zu Beginn des Krieges, sowie auch deren Bewertung. Wir möchten diese Darstellung dem einläßlichen Studium allen jungen Offizieren empfehlen, damit sie sich ein richtiges Bild von der psychologischen Verfassung der Truppen und von sich selbst zu Beginn des Krieges machen, und nicht in einer derartigen Unkenntnis der psychologischen Faktoren in den Krieg hineintappen, wie dies vom Verfasser dargestellt und auch zugegeben wird.

Der zweite Teil „Um das militär-psychologische Problem“ enthält eine Darstellung der Clausewitz'schen Lehren, von denen zugegeben wird, daß sie zu wenig auf dem psychologischen Gebiete verwendet wurden. Der Verfasser weist dann auf die psychologischen Schriftsteller wie v. Freytag-Loringhoven, v. Binder-Kriegelstein und Förster hin, erwähnt auch die Arbeiten von Reissner, Frhr. v. Lichtenstern und Tausinger. Dagegen fällt auf, daß er denjenigen, der erstmals den Satz geprägt hat „Die Taktik muß psychologischer werden“ (Hönig) nirgends erwähnt. In dessen Buche „Taktik der Zukunft“ könnte er viel von dem finden, was er selbst vertritt. Doch wurde Hönig vor dem Krieg als Nichtoffizieller nicht anerkannt.

Der Verfasser geht dann auch auf die Psychologie der Masse ein und weist darauf hin, daß von den Franzosen an der Kriegsschule Massenpsychologie gelesen worden ist: er könnte den Satz beifügen, daß schon vor dem Kriege die Franzosen in der Armee und in der Militär-Literatur die psychologischen Fragen einläßlich behandelt haben; es sei auf die Arbeiten von Ardent du Pic, Montaigne,

D'Audignac hingewiesen. Wir selbst haben in dem zweiten Teil unserer Vorlesung an der Militärschule Zürich die Waffenwirkung rein vom psychologischen Standpunkt aus aufgefaßt und behandelt: denn auch Milizheere haben, vielleicht noch mehr als stehende Armeen, Kenntnis der Psychologie nötig. Hesse schließt sich dann dem bekannten Buche des rumänischen Miliz-Arztes Campaneo an, um daraus ein System der Psychologie auf Grund der Clausewitz'schen Ausführungen zu entwickeln. Dieses Kapitel ist voll wissenschaftlichen und poetischen Schwungs und dürfte wohl als der erste Ansatz zur Weiterentwicklung von Clausewitz in der Nachkriegszeit gelten.

Im dritten Abschnitt „vom lebendigen Kriege“ geht er dann auf Grund eigener Erlebnisse und literarischer Erfahrungen auf die Psychologie des modernen Krieges ein und entwickelt darin in vorbildlicher Weise in 14 Phasen die Entwicklung des Krieges und der Niederlage auf deutscher Seite und die Gegensätze im psychologischen Sinne zwischen Front und Heimat. Die hier von ihm niedergelegten Erfahrungen sind sehr lesenswert, weil sie uns die seelischen Zustände des Soldaten an der Front in klarer Form zur Darstellung bringen.

Zum Schlusse entwickelt er seinen Ruf nach dem Manne, der kommen muß und psychologisch im Stande ist, aus dem heutigen Darniederliegen und Verfall das deutsche Volk wieder in die Höhe zu bringen. Die hier hineingeflochtenen psychologischen Grundsätze für Führung und Gefecht sind mit vom besten, was über dieses Gebiet geschrieben worden ist.

Bircher, Oberstlieut.

Dr. Breitner (Brughard). „Feige Soldaten“. Wien und Leipzig. Verlag Wilh. Braumüller.

Von einem ganz andern Gesichtspunkte aus als Hesse betrachtet das seelische Erlebnis des Kriegssoldaten der bekannte Wiener Arzt und Chirurg, Schüler von Eiselberg, Dr. Brughard Breitner, der sechs Jahre in russischer Gefangenschaft weilte, die ihm genügend Muße bot, derartige Fragen zu erörtern. Ihm standen die wissenschaftlichen Grundlagen der Philosophie und Psychologie des normalen und anormalen Menschen genügend zur Verfügung; dabei beherrscht er in souveräner Weise die Literatur psychologischer Probleme. Auch die Behandlung dieser Probleme durch die schönggeistigen Schriftsteller ist ihm bekannt. Das Problem kristallisiert sich für ihn in den Begriff Mut, Tapferkeit und Feigheit. Er bringt nun zur Darstellung, wie sich aus ganz natürlichen Momenten heraus Mut und Tapferkeit entwickeln können, wie aber ebenso rasch der Begriff der Feigheit auftritt. Auf Grund dieser oft verwickelten, durch zahlreiche Literaturbelege begründeten Auseinandersetzungen, zieht er seine Schlüsse für die Zukunft von Mensch, Volk und Staat. Das Schlußkapitel gibt einen seherischen Ausblick in die Zukunft. Das Buch stellt außerordentlich große Anforderungen an die Auffassungsgabe des Lesers und kann nur in Dosen genossen werden. Es reizt zur Kritik und zu Auseinandersetzungen, die nicht in den Rahmen einer Besprechung gehören. Durch die zahlreichen Anregungen, die es gibt, wird sein Studium für jeden Offizier großen Gewinn bedeuten.

Bircher, Oberstlieut.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.